

Conrady, Peter

Spaß am Lesen - auch für Jugendliche und Erwachsene. Kriterien bei der Auswahl von Texten und Büchern für leseungewohnte Leserinnen und Leser

Dahrendorf, Malte [Hrsg.]: Grenzen der Literaturvermittlung. Leseverweigerung - Sprachprobleme - Analphabetismus. Weinheim : Juventa 1995, S. 68-73. - (Beiträge Jugendliteratur und Medien / Beiheft; 6)



Quellenangabe/ Reference:

Conrady, Peter: Spaß am Lesen - auch für Jugendliche und Erwachsene. Kriterien bei der Auswahl von Texten und Büchern für leseungewohnte Leserinnen und Leser - In: Dahrendorf, Malte [Hrsg.]: Grenzen der Literaturvermittlung. Leseverweigerung - Sprachprobleme - Analphabetismus. Weinheim : Juventa 1995, S. 68-73 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-219194 - DOI: 10.25656/01:21919

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-219194>

<https://doi.org/10.25656/01:21919>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

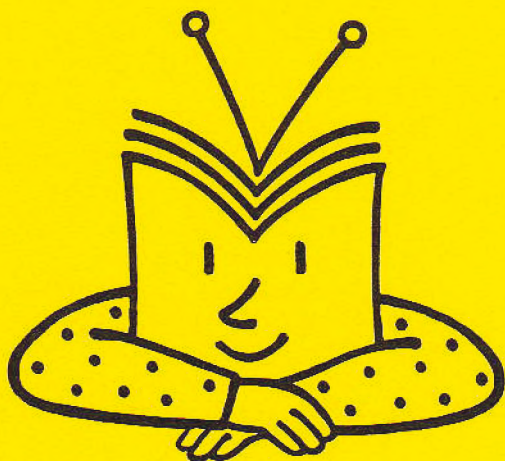
peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Beiträge Jugendliteratur und Medien



Grenzen der Literaturvermittlung

Leseverweigerung –
Sprachprobleme –
Analphabetismus

Herausgegeben von
Malte Dahrendorf

6. Beiheft
1995

Beiträge Jugendliteratur und Medien

vormals Informationen Jugendliteratur und Medien
(Jugendschriften-Warte)
seit 1993 zusammen mit
Beiträge zur Kinder- und Jugendliteratur

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien
(VJA – Vereinigte Jugendschriften-Ausschüsse) in der GEW

Redaktion: Prof. Dr. Malte Dahrendorf, Spranz 10, 29499 Zernien
Prof. Dr. Horst Heidtmann, Reinsburgstr. 116 B, 70197 Stuttgart
Dr. Steffen Peltsch, Goethestr. 24, 16225 Eberswalde-Finow

Manuskripte werden jederzeit in zweifacher Ausfertigung an die Redaktion
erbeten. Es werden nur Originalbeiträge angenommen. Für unverlangte
Einsendungen wird keine Haftung übernommen. Rücksendung erfolgt
nur, wenn entsprechendes Rückporto beiliegt.

Verlag: Juventa Verlag GmbH, Ehretstr. 3, 69469 Weinheim

Verantwortlich für Anzeigen: Thekla Steinmetz, Juventa Verlag, Ehret-
str. 3, 69469 Weinheim, Telefon (062 01) 6 10 35, Telefax (062 01) 1 31 35.
Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Mai 1995.

Erscheinungsweise: „Beiträge Jugendliteratur und Medien“ erscheint
vierteljährlich, jeweils im Februar, Mai, August und November. Einzelheft
DM 12,-; Jahresabonnement DM 39,-; jeweils inkl. MWSt. zuzüglich
Versandspesen. Zusätzlich zu den 4 Heften pro Jahrgang erscheint in der
Regel jährlich ein Beiheft. Das Beiheft wird den Abonnenten außerhalb
des Abonnements zu einem ermäßigten Preis mit Rückgaberecht geliefert.
Der Gesamtbezugspreis (Abonnementspreis inkl. Versandspesen Inland
DM 6,-) ist preisgebunden.

Bestellungen an den Juventa Verlag GmbH, Ehretstr. 3, 69469 Weinheim,
oder über den Buchhandel. Abbestellungen spätestens 6 Wochen vor
Jahresende.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und
strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektroni-
schen Systemen.

Printed in Germany
ISSN 0943-2795
ISBN 3 7799 0925 1

Beiträge Jugendliteratur und Medien

vormals Informationen Jugendliteratur und Medien
(Jugendschriften-Warte)

6. Beiheft 1995

Grenzen der Literaturvermittlung

Leseverweigerung – Sprachprobleme – Analphabetismus

Herausgegeben von Malte Dahrendorf

Vorwort	3
<i>Malte Dahrendorf</i>	
Einführung in das Problemfeld	4
<i>Malte Dahrendorf</i>	
Über Analphabetismus in Deutschland	9
<i>Mechthild Dehn</i>	
„Elementare Schriftkultur“ als Prävention von Analphabetismus in der Grundschule?	12
<i>Bettina Hurrelmann/Malte Dahrendorf</i>	
Ursachen veränderter Lesebereitschaft	22
<i>Edith Uebbing-Rehberg</i>	
Bibliotheksarbeit mit türkischen Kindern und Jugendlichen	25
<i>Isolde Eberhard</i>	
Anregungen für die Arbeit mit literarischen Texten im Bereich Deutsch als Zweitsprache	39
<i>Jörg Knobloch</i>	
Nun red doch endlich – ein „Mädchenbuch“ im Unterricht der Hauptschule. Möglichkeiten der Freiarbeit und produktionsorientierten Arbeitens	46
<i>Albrecht Schau</i>	
Von der Faszination und vom Nutzen des Vorlesens. Vorläufige Annotationen sehr grundsätzlicher und praktischer Art	58

<i>Peter Conrady</i> Spaß am Lesen – auch für Jugendliche und Erwachsene. Kriterien bei der Auswahl von Texten und Büchern für leseungewohnte Leserinnen und Leser	68
<i>Hans Weber</i> Das Sachbuch lesbar machen. Vom Wettlauf der Bilder mit der Sprache	74
<i>Dieter Schliwka</i> Jugendliteratur light. Eine Provokation?	80
<i>Horst Heidtmann</i> Leseförderung durch Film und Fernsehen	91

Peter Conrady

Spaß am Lesen – auch für Jugendliche und Erwachsene

Kriterien bei der Auswahl von Texten und Büchern für
leseungewohnte Leserinnen und Leser

Lesen ist eine komplizierte und zugleich komplexe aktive Tätigkeit. Viele, die das Lesen gelernt haben und übers Lesen verfügen, benutzen Lesen wie selbstverständlich. Für sie läuft der Lese-prozeß fast automatisch ab. Und das ist gut so. Denn ansonsten könnte keine höhere Lesegeschwindigkeit erreicht werden.

Der Weg dorthin kann allerdings mühevoll sein. Doch neuere Untersuchungen in den Bereichen der Lese- und Wahrnehmungsforschungen eröffnen uns gute Möglichkeiten, den Leselernprozeß und den Lese-prozeß genauer zu analysieren und Konsequenzen für leseungewohnte Leserinnen und Leser daraus zu ziehen.

1. Lesen ist nicht als Summe einer Addition von Einzelleistungen zu verstehen und so zu lernen und zu üben. Beim Lesen sind von Anfang an alle physiologischen, psychologischen, soziologischen und linguistischen Fähigkeiten eines Menschen (um die wichtigsten zu nennen) gleichzeitig aktiv.
2. Etwas Interessantes, Bedeutungsvolles, noch dazu aus der leser-eigenen Erfahrungswelt, motiviert besonders zum Lesen.
3. Wir verfügen über ein bestimmtes Wahrnehmungsvermögen, das Lesen erleichtert oder erschwert, z.B. bezogen auf die Schriftart, die Schriftgröße, die Zeilenlänge, die Wörter und Wortarten, die Satzkonstruktionen usw.

Diese drei zentralen Forschungsergebnisse sind Anlaß genug, uns zu zwingen, die Leserinnen und Leser dort abzuholen, wo sie sind, sie mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit ihren Erfahrungen und Problemen, mit ihren Wünschen und Hoffnungen ernst zu nehmen. Und für Texte und Bücher, speziell für leseungewohnte Jugendliche und Erwachsene, sind deren Interessen und Vorlieben und ihr spezifisches Wahrnehmungs- und Lesevermögen die Basis, auf der gearbeitet werden muß.

Seit wenigen Jahren gibt es in Deutschland von zwei unterschiedlichen Richtungen her konkrete Ergebnisse solcher Bemühungen, die sich sehen lassen können.

Beim Ernst Klett Verlag für Wissen und Bildung (Stuttgart) hat der Verlagsredakteur Jürgen Genuneit – weiterführend von Konzepten der Volkshochschulen zur Alphabetisierung – Kriterien für „Neue Leserinnen und

Leser“ entwickelt und in zehn Büchern (Stand: Ende 1995) verwirklicht, die sich inhaltlich an junge Erwachsene und Erwachsene richten, die Lesenlernen.

- kurze, spannende Texte, die schnell zur Sache kommen und deshalb keine Hemmschwellen und keinen Anfangsfrust entstehen lassen;
- einfache, übersichtliche Gliederung; viele Zwischenüberschriften;
- einfache Sprache mit einfachen Sätzen;
- keine komplizierte Erzählstruktur;
- große Schrift mit großem Zeilenabstand;
- gleichbleibender Buchstabenabstand innerhalb der Wörter;
- gleichbleibender Wortabstand innerhalb der Zeilen;
- serifenlose Schrift
- Seiten nicht ganz voll bzw. auch unterschiedlich voll;
- bei Seitenaufteilung auf Sinneinheiten achten;
- Zeilen unterschiedlich lang (Flattersatz statt Blocksatz);
- Zeilenlänge nicht mehr als sieben bis neun Wörter, da man mehr nicht im Kurzzeitgedächtnis speichern kann;
- Zeilen so umbrechen, daß das Erkennen der Sinnstruktur und der Sprung von einer Zeile zur nächsten erleichtert wird.

Beim Zeilenumbruch ist im einzelnen folgendes zu beachten:

- Zusammengehöriges zusammen lassen, z.B. Adjektiv und Nomen oder Nomen und Artikel;
- Bei Nebensätzen erst nach der Konjunktion bzw. dem Pronomen mit der nächsten Zeile beginnen, z.B.: Ich wußte genau, *was*
jetzt kommen würde.
Wie war es möglich, *daß*
ich solche Angst vor ihm hatte.
- Analoges gilt für inhaltlich eng aufeinander bezogene Hauptsätze und für Aufzählungen;
- Fehlschluß, daß der Satz mit dem Zeilenende zu Ende ist, obwohl er noch weitergeht, vermeiden;
- Zeilen auf eine Aussage je Zeile, zumindest aber auf Überschaubares, beschränken;

Bei direkter Rede

- muß genau erkennbar sein, wer spricht;
- nicht mehr als zwei uneingeleitete Dialogparts aufeinanderfolgen lassen;
- mit jedem Dialogpart eine neue Zeile beginnen;
- die Ein- bzw. Ausleitung der direkten Rede von der direkten Rede getrennt in eine andere Zeile setzen;

Bei Bildern folgendes beachten:

- so viele Bilder wie möglich;
- Bilder möglichst auf der rechten Seite, da das Auge beim Durchblättern der rechten Seite die meiste Aufmerksamkeit schenkt;
- einfache, kurze Bildunterschriften verwenden;

- Bild und zugehöriger Text (auf der linken Seite) müssen in einem engen Sinnverhältnis zueinanderstehen und dürfen sich nicht – auch in Details nicht – widersprechen, da sie sonst keine Hilfe beim Textverständnis sind.

Beim Verlag Dürr + Kessler (jetzt: Köln) hat der Verf. – weiterführend die Konzeptionen und Realisierungen für Leseanfänger im Grundschulalter, die von ihm, in Zusammenarbeit mit Herbert Ossowski, ab 1981 beim Arena-Verlag (Würzburg) vorgelegt wurden – Kriterien für die Jugendbuchreihe STREIFZÜGE entwickelt und in 14 Jugendbüchern für leseungewohnte Jugendliche (Stand: Ende 1995) verwirklicht (vgl. dazu auch vom Verf.: Für Jugendliche schreiben, damit Jugendliche lesen. In: Beiträge Jugendliteratur und Medien. 4. Beiheft. 1993. S. 219-224).

- Ein „richtiges“ Buch mit festem Einband und Rücken: keine Broschüren, keine klammergehefteten dünnen Lektüren;
so läßt sich eine Brücke schlagen vom Schullese zum Freizeitlesen (Buch)
- Originaltexte von hier und heute lebenden Schriftstellerinnen und Schriftstellern: keine Auszüge aus anderen Büchern oder gar ein „Verschnitt“ aus einem Jugendbuchklassiker;
nur so ergibt sich eine konsequent strukturierte Handlung mit Themen, Figuren und Sprache von heute
- eine „ganze“ Geschichte, in der sich Erfahrungen und Probleme, Wünsche und Hoffnungen differenziert gestalten lassen;
denn so eröffnet sich eine Kontinuität von Thema, Figuren und Sprache
- nicht einen Sammelband von Einzelgeschichten;
ansonsten ergeben sich Probleme mit wechselnder Aufmerksamkeit
- Inhalte, die die Jugendlichen betreffen, ihren (möglichen) Erfahrungsräumen entnommen sind
- Inhalte, die attraktiv und unterhaltsam sind
- keine pädagogischen oder therapeutischen Ansprüche, allerdings mögliche Anregungen zur Lebensorientierung
- Handlungen, die spannend erzählt sind (Aktion statt Reflexion)
- Handlungen, die überschaubar sind und die leicht verstanden werden können
- Übersichtlichkeit von Raum und Zeit
- Übersichtlichkeit der Figuren: Anzahl und deren Beziehungen
- Figuren, die dem Leben der Jugendlichen nahe sind
- interessante Charaktere, die Identifikationsmuster sein können, ohne sich in platter Wiedergabe des Alltags zu erschöpfen
- viele Dialoge (gesprochene Umgangssprache), die optisch (Satzzeichen) und sprachlich (anführender Teil) schnell und eindeutig erkennbar und zuzuordnen sind
- Wortwahl und Syntax, die das Verstehen erleichtern (wenig Eigennamen, keine Fremdwörter, keine Verkleinerungsformen, alltägliche Sprache, überschaubare Satzkonstruktionen)
- Textumfang, der nicht überfordert (ca. 80 Seiten)
- Illustrationen, die den Text auflockern und zugleich Verstehenshilfen geben
- keine Trennungen (ergibt Flattersatz)
- spezifische typographische Gestaltung, die den Fähigkeiten der Jugend-

- lichen entspricht: Schriftart, Schriftgröße, Abstände zwischen den Buchstaben / Wörtern / Zeilen, Zeilenlänge, Absätze
- niedriger Preis

Das Konzept der „Streifzüge“ geht teilweise auf Auslandserfahrungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache (DaF) zurück, unter anderem in den Niederlanden, wo ein rigides Stufenkonzept fürs „Hinauflesen“ entwickelt wurde. Bei der Entwicklung des Konzepts fand ein intensiver Austausch mit dem Deutschen Bibliotheksinstitut, dem Klett-Verlag mit seinen ähnlichen Bemühungen und mit dem Goethe-Institut statt, das sprachlich vereinfachte Bücher für den Deutschunterricht im Ausland herausgibt. Die Nachfrage nach den Büchern ist deswegen auch im Ausland besonders stark, so werden bereits seit längerem im Deutschunterricht der Niederlande, Dänemarks und Schwedens „Streifzüge“-Bücher gelesen. Dennoch sind Verlag (Dürr und Keßler) und der Verfasser dankbar für jede weitere Rückmeldung und Erfahrungsaustausch.

Prof. Dr. Peter Conrady
Am Fiskediek 29 c
48268 Greven

Anhang: Kleine Buchempfehlungsliste

einfach geschriebener und manchmal auch einfach (Flattersatz, großer Durchschuß) und groß gesetzter Jugendbücher, die von Inhalt und Thema her Schüler und Schülerinnen von 12 bis 14 Jahren ansprechen, die eher lesescheu oder gar völlig desinteressiert am Lesen von Büchern sind. Grundsätzlich gilt, daß von Inhalt und Schreibart her „interessante“ Bücher eher gelesen werden als Bücher, die „nicht interessieren“ oder „langweilig“ geschrieben sind (ich will diese Ausdrücke hier nicht näher untersuchen). Das gilt besonders für „lesefaule“, „leseschwache“ Kinder und Jugendliche. Man kann als Lehrperson selbstverständlich auch Bücher kürzen und so vereinfachen. Am leichtesten ist das möglich beim Vorlesen, indem man schwerer Verständliches noch einmal wiederholt oder erklärt (oder erklären läßt) und Teile überschlägt, evtl. es raffend nacherzählt. Bei gemeinsamer Lektüre kann man Kürzungsvorschläge unterbreiten, die selbstverständlich nicht verbindlich sind.

Das Goethe-Institut/München gibt übrigens gekürzte moderne Kinder- und Jugendbücher für den Fremdsprachenunterricht heraus (deren Kürzungen von den Verfassern vorgenommen oder genehmigt worden sind).¹

1 Christine Nöstlinger: Die Ilse ist weg; Mirjam Pressler: Bitterschokolade (Goethe-Institut und Langenscheidt, München 1991 und 1992). Dazu sind – von Swantje Ehlers und Kees van Eunen – umfangreiche Didaktisierungsvorschlä-

Reihe „Streifzüge“ (Dürr & Kessler, Rheinbreitbach). Merkmale: 70 – 80 Seiten Umfang, pro Seite 24 Zeilen, Flattersatz, viele Schwarz-Weiß-Illustrationen.

Jürgen Banscheraus: Karambolage (1990): Martin glaubt, Susanne habe nur Augen für Chris – wie kann er nur ihre Zuneigung gewinnen? (Ab 14 J.)

Gerhard Eikenbusch: Zwischen Himmel und Erde (1993): Pers Eltern sind geschieden, aber da der Vater und dessen neue Frau ein Baby erwarten, fühlt er sich stärker zu der Familie hingezogen ... (Ab 14 J.)

Elke Hermannsdörfer: ... Informationen sinnlos (1990): Im Jahre 2040 entdecken drei junge Leute eine Kiste mit alten Zeitungen und Büchern. (Ab 14 J.)

Manfred Mai: Warum gerade Andreas? (1991) Karin mag Andreas gern, doch dieser scheint zu den Neonazis zu gehören. (Ab 14 J.)

Dieter Schliwka: Hakenkreuz und Gänseblümchen (1993): Sebastian fühlt sich herausgefordert, als er in seiner Umgebung Neid und Haß auf Asylbewerber beobachtet. Durch das bosnische Mädchen Jela überwindet er sein Nichtstun. (Ab 14 J.)

Herbert Somplatzki: Als aus Janusz Jan wurde (1990): Janusz ist Aussiedler, wird aber als „Pollack“ beschimpft, doch er bewährt sich beim Staffellauf. (Ab 12 J.)

Harald Tondern: Die Falle (1991): Es geht um Einsamkeit, Freundschaft und Anerkennung zwischen Mädchen und Jungen in einer Schulklasse. (Ab 14 J.)

Jan de Zanger: Die Glasmurmur (1990): Susanne macht dem stotternden Jungen Mut. (Der Verfasser hat das Buch zusammen mit leseschwachen Jungen in den Niederlanden entwickelt.) (Ab 12 J.)

Klett Verlag für Wissen und Bildung: Umfang 50 – 70 Seiten, sehr großer Druck, wenig Text auf einer Seite, kurze Texte, Illustrationen oder Fotos, für Erwachsene, aber auch für junge Leute ab 15/16 geeignet.

Marie-Thérèse Schins und Stefan W.: Die Truhe / Ich bin ein Zigeuner. Zwei Kurzgeschichten (1991)

Annette Stock-Snel und Erik Snel: Auch Fische können lächeln. Eine Liebesgeschichte (1991)

Wilhelm Wilmlink: Und was nun? Die Geschichte einer Trennung. Aus d. Niederländ. v. Marie-Thérèse Schins (1992)

Ann Ladiges: Blaufrau. Rowohlt 1981, rotfuchs 252, 141 Seiten: Junges Mädchen beschließt, eine Maschinenbaulehre zu machen.

ge erschienen (Goethe-Institut 1991 und 1993). Zu Die Ilse ist weg gibt es in Fremdsprache Deutsch, H. 2/1994, ein Unterrichtsbeispiel aus dem Deutschunterricht einer französischen Schule.

Paul Maar: Der Tag, an dem Tante Marga verschwand. Erzählungen. Oetinger 1986. 11 verrückte und phantastische Geschichten. (Ab 13/14 J.)

Hansjörg Martin (Hg.): Das neue Krimi-Kabinett. Rowohlt 1977, rotfuchs 367, 158 Seiten 11 Kurzkrimis. (Ab 12 J.)

Hansjörg Martin: Die Sache im Supermarkt. Rowohlt 1977, rotfuchs 144, 80 Seiten: Zwei Fünfzehnjährige vor dem Jugendgericht. (Ab 12 J.)

Sigmar Schollak: Das Mädchen aus Harrys Straße. Elefanten Press 1992, 79 Seiten (Großdruck): Harry setzt sich – die Geschichte spielt im Dritten Reich – für ein jüdisches Mädchen ein. (Ab 10 J.)

(M. D.)